

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

13.1.1909 (No. 12)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. Januar

№ 12

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem königlich bayerischen Konsul, Kommerzienrat Kamill Leichtlin in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael III. Klasse zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die österreichisch-türkische Verständigung.

Der österreichisch-ungarische Vorschlag ist, wie der Großwesir offiziell nach Wien melden ließ, heute in Konstantinopel angenommen worden. Unter dem Eindruck des Entgegenkommens der österreichisch-ungarischen Politik und der Rücksicht auf die finanziellen Wünsche der Türkei hat sich somit die Stimmung durchgesetzt, die von der Erkenntnis beherrscht war, daß eine Vereinbarung der Pforte mit dem Wiener Kabinett die Stellung der konstitutionellen Partei und der jungtürkischen Führer wesentlich befestigen müßte.

Man wird nicht bestreiten, daß Oesterreich-Ungarn für die Erhaltung des europäischen Friedens ein schweres Opfer gebracht hat. Wer das Uebereinkommen mit der Pforte aus dem Jahre 1879 liest, wird finden, daß die Ablosung der Rechte des Sultans mit rund fünfundfünfzig Millionen Kronen außerordentlich teuer und generös ist. Aber die österreichisch-ungarische Politik bekommt den Vorteil, ein klares Rechtsverhältnis in Bosnien und der Herzegowina geschaffen zu haben. Sie berücksichtigt auch die Stimmung der Gegner, die behaupten, daß ihre Aufregung nur so groß sei, weil die Türkei beraubt worden wäre. Die Wahrheit ist, daß die Pforte für ein Eigentum, das in ihren politischen Hauptbüchern für nichts zählen mußte, einen sehr wesentlichen Gegenwert bekommt. Die österreichisch-ungarische Politik hat dabei den Weg betreten, der schon deshalb in der Monarchie schwerlich auf Widerstand stoßen wird, weil die allgemeine Meinung besteht, mit der Türkei in bestem Einvernehmen zu leben.

In Belgrad hat die aus Wien eingelangte Nachricht über die der Pforte gemachten Propositionen Oesterreich-Ungarns sowohl im königlichen Palais, als auch im Ministerium des Aeußern, wo sie zuerst bekannt wurde, wie der „N. Fr. Pr.“ geschrieben wird, geradezu erschütternd gewirkt. Minister Dr. Milobanovic, dessen Stellung ohnehin wegen der bekannten Erklärungen, die er dem Grafen Forgach erst abgegeben hat, erschüttert ist, war nicht wenig erstaunt, zu vernehmen, daß sich Baron Lehrenthal doch zu der von der Pforte geforderten Geldentschädigung bequemt hat. Es scheint, daß man im Konak wie auch in den Regierungskreisen, auf die Unmöglichkeit einer Verständigung zwischen Wien und Konstantinopel mit einiger Gewißheit gerechnet hat, und daß mithin durch die eben eingelangte Nachricht auch die letzte Hoffnung Serbiens auf eine Unterstützung seiner Forderungen von irgend welcher Seite gänzlich geschwunden ist. Man weiß, welche Wirkung die jüngste Dumarede Zwolskys auf die chauvinistischen Kreise in Serbien ausübte. Es blieb nur noch eine Hoffnung übrig, nämlich die, daß es zu einer Verständigung zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn nicht so leicht kommen und daß mithin England in der Lage sein werde, auf Oesterreich-Ungarn zugunsten Serbiens einen Druck auszuüben. Es ist nicht notwendig, besonders hervorzuheben, daß diese Ansicht hauptsächlich von Dr. Milobanovic und seinen Anhängern vertreten wurde und daß diese Gruppe im Gegensatz zur Basic-Gruppe, die ihr Heil noch immer von Ausland erwartet, ihre letzten Hoffnungen auf die Türkei und auf England setzte. Allgemein ist man jetzt der Meinung, daß Serbien nunmehr von niemandem etwas zu hoffen habe, und daß auch Dr. Milobanovic, in dessen Geschicklichkeit man in den gemäßigten Kreisen volles Vertrauen setzte, nunmehr mit seinem Latein zu Ende sei. In derselben Weise wird die Situation auch in den Kreisen aufgefaßt, die der Regierung ganz nahe stehen. Man faßt die zwischen Wien und Konstantinopel nunmehr ernstlich eingeleiteten Verhandlungen als den Anfang des Endes auf, wozu die in die Öffentlichkeit

gelangte Ansicht des Führers der Fortschrittspartei Cwjan Novakovic, der zum Zwecke der Verhandlungen mit der Türkei lange Zeit in Konstantinopel weilte, sehr viel beiträgt, die Ansicht nämlich: daß auf die Türkei nicht mehr zu rechnen ist. Das Kabinett Belimirovic dürfte kaum die ersten Sitzungen der am 17. Januar wieder zusammentretenden Stupschina überleben. Was darauf folgen soll, kann jetzt noch keineswegs vorausgesetzt werden. Jedenfalls aber wird die österreichisch-türkische Verständigung auch in ihrer Wirkung auf Serbien wesentlich dazu beitragen die Gefahr einer Balkankrise zu beseitigen.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 12. Jan. Der Großwesir hat heute vormittag dem Botschafter Markgrafen Pallavicini offiziell mitgeteilt, daß das Angebot Oesterreichs vom Kabinett angenommen worden sei.

* Konstantinopel, 11. Jan. Deputiertenkammer. Heute fand die erste Sitzung nach dem Bauramfest statt. Auf der Tagesordnung stand die Interpellation an den Großwesir betreffend die innere und äußere Politik der Regierung. Der Präsident verlas ein Schreiben, in dem der Großwesir mitteilte, er könne wegen wichtiger Verhandlungen mit den Vertretern fremder Mächte die Interpellation erst am Mittwoch beantworten. Nach der Verlesung mehrerer eingelaufener Anträge, darunter eines Antrages, betreffend die Genehmigung der Anleihe 1908, und eines Antrages, betreffend die Reorganisation des Post- und Telegraphenwesens, wurde die Sitzung, der auch mehrere kaiserliche Prinzen beiwohnten, auf morgen verlagert.

* Konstantinopel, 12. Jan. Die Situation des Bohlotts in den albanesischen Häfen ist folgende: Der Handelsverkehr mit Oesterreich und auch der Passagierverkehr der österreichischen Schiffe ist völlig unterbrochen. Die Lage der Kleinfahrer ist infolge der Kreditverweigerung kritisch. Die Eröffnung neuer Bezugsquellen wurde deshalb nur an wenig Stellen versucht, da man die Entziehung des Kredits vonseiten österreichischer Firmen fürchtet.

* Konstantinopel, 12. Jan. Die Pforte hat die Protestresolution, welche am Samstag auf dem Volksmeeting gegen die Annexion Kretas durch Griechenland gefaßt wurde, an die türkischen Botschafter gesandt, damit diese sie den Mächten übergeben.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 12. Januar.

Präsident Graf Stolberg begrüßt die Abgeordneten zum neuen Jahr. Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Keller (fraktionslos) durch Erheben von den Sitzen. Dann gibt der Präsident das von ihm namens des Reichstags an das türkische Parlament gefandte Begrüßungstelegramm und die darauf ergangene Antwort bekannt. Das Haus begleitet die Kundgabe mit lautem Beifall. Darauf verliest der Präsident das Beileidstelegramm, das er aus Anlaß des Erdbebens in Italien an die italienische Kammer gerichtet hat, und die Antwort des italienischen Kammerpräsidenten. Der Präsident konstatiert, daß die Abgeordneten sich von ihren Vätern erhoben haben, um dem einmütigen Schmerz über das entsetzliche Unglück Ausdruck zu geben, das das befreundete Land und Volk traf. Sodann trat das Haus in die Tagesordnung ein, und erledigte eine Reihe von Petitionen ohne Debatte, gemäß den Anträgen der Kommission.

Vom deutschen Handelstage.

(Telegramme.)

* Berlin, 12. Jan. Nachdem gestern Staatsminister v. Bethmann-Hollweg gesprochen, führte Reichschatzsekretär Schadow aus: Mich hat das, was über die Steuerreform in ihrer Erklärung enthalten ist, sehr sympathisch berührt. Der Weisheit letzter Schluss ist: Kann die Deckung des Defizits, für das die Mittel fehlen, einfach um drei Jahre verschoben werden? Wir kommt die Erhebung der Matrularbeiträge ungefähr so vor, als wenn eine offene Handelsgesellschaft ihre Lage dadurch verbessern wollte, daß sie für das entstandene Defizit Aktepte ihrer Gesellschafter annimmt, die niemals eingelöst werden sollen. Wohin hat uns die Ausschreibung der Matrularbeiträge geführt? Der Schatzanweisungskredit stellt sich für 1908/09 auf 475 Mil-

(Mit einer Beilage.)

lionen Mark und ist schon überschritten durch die Zuhilfenahme des Anleihekredits. Ich muß daher von neuem an den Reichstag mit der Bitte um Gewährung eines neuen Schatzanweisungskredits in Höhe von 100 Millionen Mark herantreten. Was wir nicht durch Schatzanweisungen bezahlen können, muß durch Anleihen bezahlt werden. Die Fehlbeträge betragen in den Jahren 1906: 28 Millionen, 1907: 55 Millionen, 1908: 190 Millionen, und für 1909 haben wir einen ungedeckten Fehlbetrag von 207 Millionen. Hier ist Abhilfe nötig. Unter den jetzigen Umständen leidet unser Ansehen im Auslande. Gegen jedes einzelne Steuerprojekt hat sich ein Sturm der Entrüstung erhoben. Es ist nicht zu leugnen, daß die Steuern vorübergehend einen Eingriff in das wirtschaftliche Leben zur Folge haben, aber was wird, wenn die Finanzreform nicht zustande kommt? Das heilige römische Reich ist daran zugrunde gegangen, daß die Reichsstände nicht die Mittel gewährt hatten, um die Interessen der Gesamtheit wahrnehmen zu können. Mögen Ihre Beratungen dazu beitragen, daß unser Deutsches Reich zu neuen Erfolgen geführt werde.

Im weiteren Verlauf der Sitzung erkannte der Handelstag in einer fast einstimmig angenommenen Resolution an, daß im Interesse der Finanzwirtschaft des Reiches, seiner gesunden Entwicklung im Innern und seines Ansehens nach außen hin eine gründliche Ordnung des Reichshaushalts erforderlich sei. Zu diesem Zwecke wird, so heißt es in der Resolution weiter, soweit nicht eine Verminderung der Ausgaben möglich ist, eine Vermehrung der Einnahmen durch Steuern herbeizuführen sein. Als bereits vor drei Jahren ein großer Fehlbetrag im Reichshaushalt vorhanden war, schlugen die verbündeten Regierungen für einen erheblichen Teil der Deckung Verlehrssteuern vor. Daß dieser falsche Weg nicht von neuem beschritten wird, ist gut zu heißen. Von den gegenwärtig zur Erschließung neuer Einnahmequellen gemachten Vorschlägen der verbündeten Regierungen finden diejenigen, die eine Besteuerung des Besitzes bezwecken, im wesentlichen die Billigung des Deutschen Handelstags. Industrie und Handel sträuben sich nicht gegen Mehrleistungen für das Reich, wenn sie auf gerechter Grundlage ruhen. Sie befürworten daher die Erhöhung der Erbschaftsteuer und ihre Ausdehnung auf Kinder und Ehegatten, von der sie keine Erschütterung des Familienjins befürchten. Mit der Ausdehnung des Erbrechts des Staates und der Einführung einer Verbrauchssteuer, aber nicht auf der Grundlage der Nachlasssteuer, ist der Deutsche Handelstag ebenfalls einverstanden.

Der Handelstag nahm darauf eine Resolution an, die den Entwurf des Gesetzes über den Zwischenhandel des Reichs mit Branntwein ablehnt.

Dazu ergrieff auch Kommerzienrat Sinner-Karlsruhe das Wort.

Im zweiten Teil der Sitzung gelangte eine vom Ausschuss eingebrachte Resolution zur Annahme, durch die für das Tabakverbrauchssteuergesetz das System der Vandalensteuer verworfen wird. Die Resolution zieht den Ausbau des bisherigen Steuersystems vor. Eine andere Resolution, die gleichfalls mit großer Majorität angenommen wurde, betrifft die Biersteuer. Sie verlangt eine Verengung der Staffellung.

Abends fand ein Festmahl statt. Als Ehrengäste waren u. a. die Staatssekretäre Kraetke und Dernburg und Handelsminister Dr. Delbrück erschienen. Der Präsident eröffnete die Trinkprüche mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, die Bundesfürsten und die Freien Städte, und gab darauf folgendes, vom Reichstanzler Fürsten von Bülow eingegangene Telegramm bekannt:

„Dem Deutschen Handelstage, dessen Einladung zu folgen ich mir zu meinem lebhaftesten Bedauern versagen muß, sende ich meine wärmsten Grüße. Bei den Bemühungen, die Finanzwirtschaft des Reiches auf eine gefestigte Grundlage zu stellen, rechne ich auf den allezeit bewährten patriotischen Geist und die verständnisvolle Mitarbeit der im Handelstag vereinigten Vertretungen von Deutschlands Handel und Industrie. Mögen Ihre Verhandlungen dazu beitragen, die großen Aufgaben ihrer Lösung entgegenzuführen. von Bülow, Reichstanzler.“

Die Verlesung wurde mit lebhaftem Beifall von allen Seiten aufgenommen. Handelsminister Dr. Delbrück sprach nochmals im Namen des Reichstanzlers und des Staatssekretärs im Reichsamte des Innern deren Bedauern aus, am Erscheinen verhindert zu sein. Es sei stets das Bestreben des preussischen Staates und seiner großen Könige aus früherer Zeit gewesen, Handel und Industrie zu fördern. Der Minister trank auf das Wohl des Deutschen Handelstages. Kolonialdirektor Dernburg gedachte mit Genugtuung seiner früheren Zugehörigkeit zu den Mitgliedern des Deutschen Handelstages, ferner der Erfolge auf kolonialwirtschaftlichem Gebiete in den letzten Jahren, insbesondere des Diamantenfundes, und trank auf das Gedeihen des Deutschen Handelstages im Interesse der Kolonien.

* Berlin, 12. Jan. In der heutigen Sitzung nahm der Handelstag nach einem Referat des Handelskammersekretärs Stumpf folgende Resolution des Handelskammerausschusses an: Im Hinblick auf den Entwurf des Arbeitskammergesetzes gibt der Handelstag den ernststen Bedenken darüber Ausdruck, daß den in seiner Beratung am 31. März 1908 dargelegten schweren Bedenken gegen die Erreichung paritätisch zusammengesetzter Arbeitskammern keine Rechnung getragen wurde. Der Handelstag hält daran fest, daß ein Bedürfnis zu

einer solchen Einrichtung nicht nachgewiesen ist und bleibt bei der Ueberzeugung, daß sie nur zur Verschärfung der leider bestehenden Gegensätze zwischen Arbeitskammern und Arbeitern beitragen und dem sozialen Frieden entgegenwirken werde. Aus diesen Gründen erklärt der Handelstag sich von neuem gegen die Errichtung paritätisch zusammengesetzter Arbeitskammern.

Die Erdbebenkatastrophe in Süditalien.

(Telegramme.)

* Messina, 12. Jan. Die Ueberlebenden sind bemüht, den Handel wieder aufleben zu lassen. Gestern wurden von den Quais die Trümmer fortgeschafft. Wagen und Mietwagen verkehren wieder. Die Firma Sorrentino beförderte auf dem Wasserwege 30 000 Kisten Zitronen. Man wünscht, daß der Hafen von Messina wieder so hergestellt werde, wie er vor dem Erdbeben gewesen ist.

* Messina, 12. Jan. Der Herzog von Genua ist hier eingetroffen, um die vom Erdbeben heimgeführten Städte Siziliens und Calabriens zu besuchen. Er gab seiner Befriedigung über die von den Behörden getroffenen Maßnahmen Ausdruck und sprach den Ueberlebenden Trost zu.

* Messina, 12. Jan. Die Erdstöße dauern an, ohne indessen die Bevölkerung, die daran gewöhnt ist, in Schrecken zu setzen. Die städtischen Zivilstandsregister sind vernichtet, aber es sind Duplikatregister auf den Gerichten vorhanden, die unverfälscht zu sein scheinen.

* Reggio di Calabria, 12. Jan. Gestern abend wurde ein fünfjähriger Knabe aus den Trümmern geboren. Das Kind befand sich in gutem Gesundheitszustand. Es hatte kein Bewußtsein von seiner Lage und scheint keine Erinnerung an die lange Zeit zurückgehalten zu haben, die es unter den Trümmern verbracht hat.

Die Hilfsstätigkeit.

* Rom, 11. Jan. Senat. Der Sitzung wohnten zahlreiche Deputierte und alle Minister bei. Der Präsident hob die Beweise von Humanität und Freundschaft aller Nationen der Erde anlässlich der Katastrophe in Messina hervor, rühmte ferner das Verhalten der Majestäten, sowie des Militärs und dankte den fremden Souveränen und Staatsoberhäuptern für ihre Hilfeleistung. Unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses gab sodann Ministerpräsident Giolitti dem tiefen Schmerz Italiens über das schwere Unglück Ausdruck. Nur die Einmütigkeit des Vaterlandes und der ganzen Kulturwelt in der Hilfeleistung biete Trost. Es liege die Notwendigkeit für bringende Maßnahmen vor. Redner ersuchte den Senat, dem Präsidenten die Ernennung einer Kommission zu übertragen, die den von der Kammer bereits angenommenen Entwurf, betreffend die ersten Maßnahmen, prüfen soll. Nach Annahme dieses Vorschlags ernannte der Präsident eine neungliedrige Kommission. Darauf wurde die Sitzung zum Zeichen der Trauer abgebrochen.

* Rom, 12. Jan. Nach einem Telegramm des Generals Rizza aus Messina werden jetzt die Nachforschungen nach Ueberlebenden bis zur letzten Hoffnung auf Erfolg fortgesetzt. Es wurde ein ständiges Nachrichtenbureau eingerichtet, um die unzulänglichen Anfragen betr. Ueberlebende zu beantworten. Die Organisation der öffentlichen Verwaltung macht weitere Fortschritte. Der Gesundheitszustand der Truppen und Ueberlebenden ist zufriedenstellend. Das Zentralhilfskomitee beschloß auf Antrag seines Vorsitzenden, des Herzogs von Aosta, die Flüchtlinge aus Calabrien und Sizilien sobald wie möglich in ihre Heimat zurückzuführen. Das Komitee wies 500 000 Franken an, um den geschädigten Arbeitern wieder Stellung zu verschaffen, ferner 1 Million zur Errichtung von Baracken in den beschädigten Ortschaften und 200 000 Franken zugunsten der Waisen.

* Berlin, 12. Jan. Das unter dem Protektorate der Kaiserin stehende deutsche Hilfskomitee teilt mit, daß die gesamte deutsche Hilfsstätigkeit sich bis jetzt auf etwa 2 1/2 Millionen Lire belaufe. Daran sind beteiligt außer dem gesamten Deutschland, Berlin, Hamburg, Köln, München, Stuttgart, Dresden, Karlsruhe, Frankfurt und Darmstadt, welche direkte Sendungen nach Süditalien im Einverständnis mit dem deutschen Hilfskomitee gerichtet haben. Außerdem hat Seine Majestät der Kaiser durch die Gabe von Baracken und die deutsche Regierung durch die Hilfe der deutschen Schulschiffe bedeutendes beigegeben. Im Gesamtbetrage von 2 1/2 Millionen sind die Summen nicht inbegriffen, die das Hilfskomitee zurzeit noch besitzt oder sammelt.

* Mannheim, 12. Jan. Für die durch die Erdbebenkatastrophe in Italien Geschädigten wurden bis jetzt bei den hiesigen Sammelstellen über 30 000 Mark abgeliefert. Das italienische Konsulat sammelte außerdem 3500 Lire.

* Madrid, 12. Jan. Der Finanzminister beantragte gestern in der Kammer, für die Opfer des Erdbebens in Italien 200 000 Pesetas zu bewilligen.

Deutsch-englisches Vorgehen an der Kamerungrenze.

(Telegramme.)

* Berlin, 11. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das erfreuliche Entgegenkommen der englischen Behörden bei dem Grenzschutz in Deutsch-Südwestafrika, von dem wir in der letzten Woche Mitteilung machen konnten, hat von deutscher Seite bereits eine Erwiderung erfahren. Zur Feststellung der Nordwestgrenze von Kamerun gegen Britisch-Südwestafrika ist bekanntlich eine gemischte Grenzexpedition unterwegs, welche deutschseits von Oberleutnant v. Stephani geführt wird. Zur Vorbereitung der Expedition sind, wie seinerzeit im amtlichen „Deutschen Kolonialblatt“ berichtet wurde, auf deutscher Seite schon im vorigen Jahre durch die Expedition des Majors Ruder gegen die Muntshis die nötigen Aufklärungen erfolgt, so daß diesmal hier keine Schwierigkeiten entstanden sind. Dagegen scheinen ähnliche Schritte auf englischer Seite damals nicht erfolgt zu sein. So ist denn die Grenzexpedition auf englischem Gebiet von den mit Weihen überhaupt noch wenig in Verbindung gekommenen dortigen Muntshis einem heftigen Angriff ausgesetzt gewesen. Eine gemeinsame Aktion der deutschen und englischen Truppen erfolgte nach einer an amtlicher Stelle vorliegenden telegraphischen Meldung des Gouverneurs von Kamerun auf Ersuchen des britischen Kommissars, und hatte die Wirkung, daß der Gegner in mehreren Gefechten zertrümmert wurde. Die deutsche Eskorte beteiligte sich unter Oberleutnant v. Stephani in Stärke von 3 Europäern, 40 Soldaten und einem Maschinengewehr. Es ist anzunehmen, daß die Muntshis der Grenzkommission den Durchzug verwehren wollten. — Auf deutscher Seite erhielt Oberleutnant v. Stephani einen Schuß in die rechte Brust und den rechten Ellbogen, Feldwebel

Duchholz einen Schuß ins rechte Handgelenk und Sergeant Schulze einen Streifschuß in den linken Oberarm. Tot sind ein Soldat und ein Pferdewärter. Schwer verwundet: 4 Soldaten und 1 Dolmetscher, 2 Maschinengewehrträger. Das Befinden der Verletzten ist gut. Die Triangulation wurde unter Oberleutnant Partsch fortgesetzt. Oberleutnant v. Stephani behält die Leitung der Expedition bei.

Der vorstehenden Meldung des Gouverneurs von Kamerun parallel läuft eine Meldung des Londoner Auswärtigen Amtes, wonach die gemischte Grenzexpedition am 23. Dezember mit allen auf englischer Seite verfügbaren und den genannten deutschen Truppen Santhvale erreicht hat. Am 24. Dezember fand ein schwerer Kampf statt. Weitere Gefechte fanden am 25., 26., 27. und 28. Dezember statt. Der organisierte Widerstand der Muntshis ist jetzt gebrochen.

Die Eingeborenen sind in die Berge geflüchtet. Die Gesamtverluste werden im amtlichen englischen Telegramm auf 5 Tote und 19 Verwundete angegeben. Das Reichskolonialamt hat das Vorgehen der deutschen Truppen als durch die Umstände geboten gebilligt und weitere Unterstützung der englischen Abteilung mit dem an der Grenzexpedition beteiligten Kommando, falls erbeten und nötig, telegraphisch angeordnet.

Marokko.

(Telegramme.)

* Lalla Marnia, 12. Jan. Die letzten Nachrichten aus dem dem Einflusse Raghis unterworfenen Gebiet besagen, daß Raghis Ende Dezember 1123 a verlassen hat und die Masbah Mjum bezogen. Es kommen zahlreiche Desertionen vor. Seine Mahalla hat mit den Anfeindungen bereits unterworfenen Stämme zu kämpfen.

* Paris, 12. Jan. Aus Fez wird unter dem 5. d. gemeldet, daß die französische Militärmission daselbst eingetroffen sei und daß der Leiter derselben, Major Mangin, vom Sultan in längerer Audienz empfangen worden sei.

* London, 12. Jan. „Daily Telegraph“ meldet aus Tanger: Nachrichten aus Fez zufolge ist Mulay Mohammed, der Bruder des Sultans, plötzlich gestorben.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 12. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Minister Freiherrn von Marschall und den Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

(Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.) Ernante zu Postassistenten: die Posthilfen Oskar Brandt in Großschaden, August Frühwirth in Medesheim, Eugen Grafer in Seckach, Peter Siebert in Sandhofen, Max Strapburger in Baden-Baden-Peterstal. Verletzt: die Postassistenten: Wilhelm Booz von Mannheim nach Andern, Joseph Bierauf von Mannheim nach Ruppenheim, Konrad Hoffmeister von Mannheim nach Friedrich Stengel von Bruchsal nach Schwesingen, Wilhelm Weber von Mosbach nach Karlsruhe, Emil Wiber von Durlach nach Karlsruhe.

Freiwillig ausgeschieden: der Telegraphenanwärter Friedrich Witte in Karlsruhe.

(Von der Landwirtschaftskammer.) Der letzte Tag des landwirtschaftlichen Vortragskurses brachte für die Veranstaltung einen sehr befriedigenden Abschluß. Die Vorträge des Herrn Geh. Hofrats Professor Dr. Wagner-Darmstadt und des geschäftsführenden Direktors Dr. Müller-Karlsruhe wurden mit großem Beifall aufgenommen und führten zu einer lebhaften Aussprache in der Diskussion. Im Namen der circa 300köpfigen Versammlung richtete Herr Domänendirektor Hoffmann-Karlsruhe am Schluß an das Präsidium der Landwirtschaftskammer und insbesondere Seine Durchlaucht den Prinzen Alfred zu Löwenstein-Langensell, der die anstrengende Veranstaltung in uner müßlicher Weise während ihrer ganzen Dauer geleitet hatte, herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung. Einmütig sprach sich die ganze Versammlung für die Erhebung der vom Vorstand vorgeschlagenen Umlage aus, die für die große Masse der landwirtschaftlichen Bevölkerung ja nur eine ganz geringfügige Beitragsleistung erfordere, aber notwendig sei, um die Landwirtschaftskammer leistungsfähig zu machen. Prinz Löwenstein dankte im Namen des Präsidiums für die wertvolle Umgebung und die anerkennenden Dankesworte; er sprach die Hoffnung aus, daß sich die Landwirtschaftskammer demnächst in der beschlußfassenden Versammlung von der Notwendigkeit einer Umlageüberhebung in der vorgeschlagenen bescheidenen Höhe einmütig überzeugen möchte und wünschte den Teilnehmern ein frohes Wiedersehen beim nächsten Vortragskurs im kommenden Jahre.

(Süddeutsche bei der Marine.) Wie uns vom Flottenverein mitgeteilt wird, wurden im Einstellungsjahr 1908 (1. Oktober 1907 bis 30. September 1908) bei der Kaiserlichen Marine aus Bayern, Württemberg, Sachsen, Baden, Hessen und den Reichslanden eingestellt 509 Freiwillige, 94 Einjährig-Freiwillige, 36 Seefabekten und 138 Schiffsjungen, zusammen 747. Davon waren aus dem Großherzogtum Baden 63 Freiwillige, 13 Einjährig-Freiwillige, 7 Seefabekten und 17 Schiffsjungen, zusammen 100.

(Der Deutschen Kolonialgesellschaft) ist im Großherzogtum Baden der Vertrieb von je 5000 Losen der 10 Serien ihrer 3. Gelbblotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete gestattet worden.

(Wahverein Karlsruhe.) Am Mittwoch den 13. d. M. findet, wie gemeldet, die Aufführung von Sings „Schöpfung“ im großen Festsaal statt. Eintrittskarten sind in den hiesigen Musikalienhandlungen zu haben. — Für die Wiederholung, welche auf Veranlassung des Arbeiterdiskussionsklubs am Dienstag den 19. Januar für die Arbeitergesellschaft stattfindet, sind jetzt bereits alle Karten vergiffen.

Z.-B.f.M.u.H. (Schneebeobachtungen.) Die Schneelage hat gegen Schluß der verfloffenen Woche etwas zugenommen. Am Morgen des 9. Januar (Samstag) sind gemessen worden in Furthwegen 26, in Dürckheim 18, in Stetten a. M. 15, in Heiligenberg 15, in Zollhaus 22, beim Felsberg-Dorf 50, in Tittlingen 39, in Wonnberg 28, in Hohenrain 38, in Bernau 45,

in Gersbach 25, in Todtnauberg 53, in Heubronn 17, in St. Margen 33, in Aniebis 18, in Reitenbrunn 33, in Herrenwies 22, in Kaltenbrunn 20, in Fischenbrunn 10, in Strümpfelbrunn 19, in Effenz 1 und in Buchen 12 Zentimeter.

S. Mannheim, 19. Jan. Die hiesigen Metallarbeiter nahmen gestern vormittag in einer im Saalbau abgehaltenen vierstündigen Versammlung zu der Verhandlung des Streiks der Streikwerftarbeiter Stellung. Vorstandsmitglied Massatsch und Bezirksleiter Vorkölger-Stuttgart konnten sich nur mit Mühe verständlich machen. Massatsch konnte nur eine halbe Stunde sprechen. Dann mußte er infolge des stürmischen Widerstands das Rednerpult verlassen. Vorkölger erging es noch schlimmer. Die Diskussion war desto länger. Alle Redner wandten sich in den heftigsten Ausdrücken gegen die beim Streik angewandte Taktik des Zentralvorstandes und der Bezirksleitung. Schließlich wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in welcher die von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung erklärt, daß sie mit den Ausführungen der Referenten nicht einverstanden sein könne. Die Verhandlung des Streiks sei eine Vergewaltigung seitens der Beamten des Verbandes, weil noch nicht alle Nachmittel zur Erreichung eines besseren Resultates angewandt worden seien. Die Versammlung betrachtet das Verfahren des Vorstandes ferner als eine Mißachtung der Vertrauensleute und der Ortsverwaltung, die in dieser ernsten Sache völlig übergegangen worden seien, und als eine große Schädigung des Verbandes. Die Versammlung erklärte weiter, daß sie zu den beim Streik tätig gewesen Führern kein Vertrauen mehr haben könne und daß sie von dem Rechte der Abnützung des Lokalbeamten Schneider Gebrauch machen werde. Sie bedauert weiterhin, keine Mittel zur Hand zu haben, um auch gegen Massatsch und Vorkölger vorgehen zu können. In Ludwigshafen, wo sich Massatsch und Vorkölger nachmittags zu verantworten hatten, ging es noch stürmischer zu. Massatsch und Vorkölger konnten nur unter größter Mühe die Erklärung abgeben, daß es ihnen in Anbetracht der vormittags in Mannheim gegen sie erhobenen ehrenrührenden Vorwürfe nicht möglich sei, das angeforderte Referat zu erstatten. Sie drangen aber mit ihrem Antrage, die Versammlung zu vertagen, bis das in Mannheim einzusetzende Schiedsgericht die ganze Angelegenheit untersucht und das Urteil gesprochen habe, nicht durch und verließen infolgedessen den Saal. Nach dreistündiger Diskussion wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der die Versammlung der Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Beurteilung der Sachlage zustimmt. — Musikdirektor Voettege-Karlsruhe hatte gestern abend bei dem karnevalistischen Konzert, das der „Feuerio“ zur Einleitung der großen karnevalistischen Veranstaltungen im Rabelungensaal in Anwesenheit von 3200 Personen veranstaltete, einen großen Erfolg. Er wurde gleich wieder für 1910 verpflichtet.

Kleine Nachrichten aus Baden. Der Stadtrat in Mannheim erklärte sich im Prinzip für die Einführung der freien Verzehmung in der Armenpflege. — Dem Mannheimer Frauenverein wurde für die nächste Zeit ein Beitrag von 100 Mark wöchentlich und höchstens 1000 Mark bewilligt, um damit im Hinblick auf die derzeit bestehende Notlage in größerem Umfang als bisher schon Mittagessen an bedürftige Schulkiner zu verabfolgen. — Aus Freiburg wird berichtet: Das Hofgut Steinhardt wurde von der Universität zum Preise von 115 000 Mark an die Gemeinde Steinfeld verkauft. — In Homberg brannte das Anwesen des Wirts Franz Martin nieder. Der Schaden beträgt gegen 28 000 Mark. Man vermutet Brandstiftung. — Aus Laufenburg wird gemeldet: Am Freitag fand man ein junges, dem Arbeiterstande angehöriges Ehepaar tot im Bette seiner Mietwohnung. Wahrscheinlich liegt Erstickung durch Einatmung von Kohlenoxydgas vor infolge vorzeitigen Schließens der Ofenklappe. — Vom „Klub Schwarzwald“ wird mitgeteilt: Der 23. Schneeschuhtwettlauf auf dem Felsberg wird am 19., 30. und 31. Januar abgehalten. — Aus Forstheim wird berichtet: Ein großer Brand wütete heute nacht in dem benachbarten Orte Dietlingen. Abgebrannt sind das Gasthaus zur „Traube“ von Gustav Bishoff, das Anwesen der Hilipp Ringwald Wc., die Wägerei Reichbacher, das Haus der Witwe Mittel, die Metzgerei von Wilh. Schweibert und die Scheune des Goldschmieds Ulmer. Das Vieh und der größte Teil der Fahrnisse konnte gerettet werden. Neun Familien sind obdachlos. Niemand ist verletzt. Der entstandene Schaden wird auf etwa 130 000 Mark geschätzt. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. — Eine 16 Jahre alte Fabrikarbeiterin verstaft sich am Samstag abend nach Arbeitschluß in einem Karren des Spinnsaals einer Wuntweberei in Lahr. Als sie sich allem sah, zündete sie an mehreren Stellen auf den Maschinen laufendes Garn an, worauf sich das Mädchen eilig aus der Fabrik entfernte. Das Feuer wurde noch rechtzeitig bemerkt, immerhin ist ein Materialschaden von 4—500 M. entstanden. Die Täterin wurde sofort verhaftet und ist gefänglich. Es handelt sich um einen Raubdieb. Das Mädchen hatte sich über eine auf Veranlassung von Mitarbeiterinnen getroffene Maßnahme geärgert. Leicht hätte die schon wegen Diebstahls Verhaftete die 600 Arbeiter der Baumwollspinnerei und Weberei auf lange Zeit um ihr Brot bringen können. — Aus Freiburg wird gemeldet: Nachdem die Verschmelzung des „Vereins für Volkskunde“ zur Vereinigung „badische Heimat“ Tatfache gemorden ist, beschäftigte sich eine Vorstandssitzung am Freitag mit Organisationsfragen. Zum 1. Vorsitzenden wurde der Leiter des Vereins für Volkskunde, Professor Dr. Friedrich Pfaff, zum 2. Vorsitzenden wurde Professor Dr. Fischer gewählt. Die erste öffentliche Hauptversammlung soll am 28. Juni in Achern stattfinden.

Erzeugung, Verbrauch und Besteuerung des Branntweins im Großherzogtum Baden während des Betriebsjahres 1907/08.

** Am Schluß des Betriebsjahres 1907/08 — am 30. September 1908 — waren im Großherzogtum im ganzen 27 892 Brennereien vorhanden, nämlich 27 854 sog. Abfindungsbrennereien, in denen unter Abfindungnahme von einer Verschlußanlegung die Menge des herzustellenden Branntweins amtlich abgefaßt wird, und 38 Verschlußbrennereien, in denen unter Anlage von Steuerbeschlüssen die Menge des hergestellten Branntweins mit Hilfe von Sammelgefäßen oder Verschüssen amtlich ermittelt wird. Unter den Verschlußbrennereien sind 3 landwirtschaftliche Genossenschaftsbrennereien. Die Zahl der Brennereien hat im vergangenen Jahre um 279 zugenommen; neu entstanden sind 2 Verschlußbrennereien und 468 Abfindungsbrennereien, eingegangen 191 Abfindungsbrennereien. Die Zahl der während dieses Zeitraums in Betrieb gewesen Brennereien beträgt 22 275, darunter sind 22 237 Abfindungsbrennereien; gegenüber dem Vorjahr ergibt sich hier eine Zunahme von 229 Betrieben. Nach ihrer Betriebsweise gehören von den in Tätigkeit gewesen Brennereien 3105 (1906/07: 3418) in die Klasse der landwirtschaftlichen, 17 (20) in die der gewerblichen und 19 153 (18 608) in die der Materialbrennereien.

Von den in Betrieb gewesen Brennereien sind im ganzen 63 257 Hektoliter reinen Alkohols erzeugt worden; die Branntweinerzeugung übersteigt somit die des Vorjahres um

2801 Hektoliter reinen Alkohols. An dieser Mehrerzeugung sind zunächst die landwirtschaftlichen Brennereien mit 1099 Hektoliter beteiligt, was in der Hauptsache auf die nach Menge und Güte zufriedenstellend ausgefallene Kartoffelernte zurückzuführen ist. Als Folge dieses Ernteausfalles hat sich weiter die Branntweinerzeugung zugunsten der Kartoffelverarbeitung verschoben. Die Erzeugung der landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien mit 12 874 Hektoliter beträgt gegen das Vorjahr 5968 Hektoliter mehr, die der Getreidebrennereien mit 5741 Hektoliter 4869 Hektoliter weniger. Bei dieser Verschiebung in der Rohstoffverarbeitung soll auch die Erhöhung des Ankaufspreises für Mais mitgewirkt haben.

Die Melassebrennereien haben gegen das Vorjahr 1155 Hektoliter mehr erzeugt, wofür zunächst als Grund die Erhöhung des Branntweinpreises durch die Zentrale angegeben wird, sodann als weitere Ursache die Verringerung der Herstellungskosten für diesen Branntwein durch die Erzielung einer höheren Ausbeute.

Bei den Materialbrennereien, deren Mehrerzeugung 1807 Hektoliter beträgt, hat der gute Ausfall der Kirichen- und Zwetschenernte eine Ausdehnung des Brennereibetriebs ermöglicht.

Die Pressfabriken zeigen eine fortschreitende Einschränkung ihres Betriebs; ihre Erzeugung beträgt 1220 Hektoliter weniger als im Vorjahre; dies ist wohl bemerkenswerter, als mit Beginn des Betriebsjahres in Mannheim eine neue Pressfabrik entstanden ist.

Von der Gesamterzeugung an Branntwein entfielen auf die Verschlussbrennereien 53 186 Hektoliter (im Vorjahre 52 370 Hektoliter) und auf die im Betrieb gebliebenen Abfindungsbrennereien 10 071 Hektoliter (8086 Hektoliter); an der letzteren Menge sind 22 820 (18 063) Materialbesitzer ohne eigene Brennereierichtung mit 2096 Hektoliter (1187 Hektoliter) Alkohol beteiligt.

An Rohstoffen sind im Betriebsjahre 1907/08 zu Branntwein verarbeitet worden:

Kartoffeln	177 739 dz
Roggen	13 330 "
Gerste	62 239 "
Mais und Darr	51 936 "
Anderes Getreide	449 "
Malzkeime	10 054 "
Beizenabfälle	79 "
Melasse	39 655 "
Kirschen	50 198 hl
Zwetschen	62 109 "
Sonstiges Steinobst	21 898 "
Kernobst	1 493 "
Halb- und Kernobsttreber	18 781 "
Beerenfrüchte	1 946 "
Weinbeeren	22 "
Trauben und Obstweinhese	6 749 "
Weintreber	42 401 "
Engjan und sonstige Wurzeln	17 "
Topinambur	7 564 "
Brauerabfälle	17 349 "
Umgeschlagenes Bier, Tropfbier und sonstige Bierrückstände	2 064 "
Gefenbrühe	4 224 "
Traubenwein	866 "
Obstwein	401 "
Korinthen und Rosinen	152 "
Gepöckte Bierhese	1 243 dz
Wirabellen	28 hl
Korinthenreber	671 "
Weintreber von südländischen Trauben	1 299 "
Weintreber mit Zuckerzusatz	492 "
Orangen	48 "

Die Menge des steuerfrei abgelassenen Branntweins beträgt für Baden insgesamt 63 578 Hektoliter gegen 59 993 Hektoliter im Vorjahre. Hieron wurden 6 115 Hektoliter denaturiert: 27 095 Hektoliter, und zwar 25 907 Hektoliter (gegen 18 397 Hektoliter im Vorjahre) mit dem allgemeinen Denaturierungsmittel (§ 3 Abs. 1 der Branntweinsteuerbefreiungsordnung) und 1788 Hektoliter (1706 Hektoliter) mit dem Benzolgemisch (§ 3 Abs. 2 a. a. O.). Dagegen sind an unvollständig denaturiertem Branntwein (§ 4 Abs. 1) 35 927 Hektoliter gegen 39 322 Hektoliter im Vorjahre steuerfrei abgelassen worden, die vornehmlich zu folgenden Zwecken Verwendung fanden: zur Herstellung von Essig 7 127 Hektoliter, von Cellulose 18 616 Hektoliter, von Aether (Schwefeläther) 4376 Hektoliter, von Farbladen, Läden aller Art und Polituren 3134 Hektoliter.

Ohne Denaturierung wurden steuerfrei abgelassen 556 Hektoliter gegen 568 Hektoliter im Vorjahre, und zwar an Kranken-, Entbindungs- und ähnliche Anstalten 233 (228) Hektoliter, an öffentliche wissenschaftliche Anstalten 149 (142) Hektoliter, an Pulver- und Amalquersilberfabriken 174 (198) Hektoliter.

Die Ausführung von Kränzen hat im abgelaufenen Betriebsjahre keine wesentliche Veränderung erfahren. Die Alkoholstärke des Kränzenbrenntweins bewegt sich wie früher zwischen 35 und 50 Grad.

Was den Preis der Kränzenbrenntweine angeht, so ist der für Kartoffelbrenntwein ungefähr gleich geblieben, der Preis für Kirschen- und Zwetschenbrenntwein um etwa 10 Pf., der für Treberbrenntwein um etwa 15 Pf. gestiegen, während der Preis für Zwetschenwasser und Fruchtbrenntwein um etwa 5 Pf. für das Liter gesunken ist. Der Kleinverkaufspreis für vollständig denaturierten Branntwein schwankte zwischen 30 und 60 Pf. für das Liter.

Was die Besteuerung des Branntweins betrifft, so sind erhoben:

1. an Verbrauchsabgabe:	
a. zum Satze von 50 Pf. für das Liter reinen Alkohol	474 143 M.
b. zum Satze von 70 Pf. für das Liter reinen Alkohol	1 386 747 M.
zusammen	1 860 890 M.

(gegen 1 836 910 M. im Betriebsjahre 1906/07). Von dem im Großherzogtum im Betriebsjahre 1907/08 erzeugten Branntwein mit 63 267 Hektoliter reinen Alkohols sind von den besonders kontingentierten Brennereien, deren Kontingent 44 615 Hektoliter betrug, erzeugt worden: zum Verbrauchsabgabebefreiung von 50 Pf. 43 729 Hektoliter, zum Verbrauchsabgabebefreiung von 70 Pf. 6891 Hektoliter.

Die Erzeugung der Brennereien, denen ohne Zuweisung eines besonderen Kontingents gestattet war, im Betriebsjahre bis zu 10 Hektoliter oder innerhalb der Kontingentsperiode bis zu 50 Hektoliter Alkohol zum niedrigeren Verbrauchsabgabensatze herzustellen, betrug: zum Verbrauchsabgabensatze von 50 Pf. 7657 Hektoliter, zum Verbrauchsabgabensatze von 70 Pf. 2235 Hektoliter.

Von den am Kontingent nicht beteiligten Brennereien sind 2745 Hektoliter hergestellt worden.

Die Rückvergütung an Verbrauchsabgabe für auszuführenden Branntwein und Branntweinfabrikate betrug 30 679 M.; außerdem sind an Kontingentscheinern auf schuldbare Branntweinsteuer in Anrechnung gekommen 340 387 M. Nach Abzug dieser beiden Beträge mit zusammen 371 066 M. ergibt sich ein Reinertrag an Branntweinsteuerabgabe von 1 489 844 M. (gegen 1 503 220 M. im Vorjahre).

2. An Zuschlag zur Verbrauchsabgabe, bei dem eine Rückvergütung ausgeschlossen ist, gelangten 147 880 M. (im Vorjahre 113 256 M.) zur Erhebung.

3. An Raichbottichsteuer, der einzigen noch zur Erhebung gelangenden Rohstoffsteuer, sind 166 453 M. eingegangen. Nach Abzug der Rückvergütung an dieser Steuer mit 65 583 M. bleibt hier ein Reinertrag von 100 870 M. (gegen 143 657 M. im Vorjahre).

4. Die Einnahmen an Brennsteuer beliefen sich auf 230 130 M., darunter an allgemeiner Brennsteuer 229 934 M. und an besonderer Brennsteuer für den Sommerbetrieb 196 M. Die Rückvergütung an Brennsteuer betrug 251 466 M., so daß sich bei dieser Steuergattung ein Fehlbetrag von 21 336 M. (im Vorjahre ein Fehlbetrag von 15 014 M.) ergibt.

Der Reinertrag sämtlicher Branntweinsteuerarten belief sich hiernach auf:

Verbrauchsabgabe	1 489 844 M.
Zuschlag	147 880 "
Raichbottichsteuer	100 870 "
Brennsteuer	21 336 "
zusammen	1 717 258 M.

(gegen 1 745 119 M. im Vorjahre).

Dem Handel und der weiteren Verarbeitung (Reinigung) von unter steuerlicher Kontrolle stehendem inländischem Branntwein dienen 34 Privatlager unter amtlichem Mitverschluß und 2 Branntweinreinigungsanstalten. Ihr buchmäßiger Bestand betrug am Anfang des Betriebsjahres 11 368 Hektoliter und am Schluß desselben 12 238 Hektoliter. Der Zugang bzw. Abgang im Laufe des Betriebsjahres betrug 80 566 Hektoliter und 79 696 Hektoliter. An Fehlmengen sind 906 Hektoliter steuerfrei abgeschrieben worden.

In den badischen Zollausflußgebieten, die auch von der deutschen Branntweinsteuerung ausgeschlossen sind, in denen aber Branntweinabgaben nach den gleichen Grundsätzen wie im übrigen Großherzogtum, jedoch für Rechnung der badischen Staatskasse erhoben werden, sind eingegangen:

Verbrauchsabgabe und Zuschlag	684 M.
Uebergangsabgabe	223 "
zusammen	907 M.

(gegenüber 832 M. 40 Pf. im Vorjahre).

Neueste Nachrichten und Telegramme

* Berlin, 12. Jan. Der heutigen ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses nach den Weihnachtsferien wohnte in der Hofloge der Kronprinz bei.

* Siegen, 12. Jan. Nach amtlicher Feststellung wurden bei der Reichstagswahl im ganzen 31,150 Stimmen abgegeben. Davon erhielten: M u m m (christlich-sozial) 13 428, Vogel (natl.) 7828, Muschke (fr. Vgg.) 4175, Schärmügel (Ztr.) 3046, Sogomski (Soz.) 1695, Schneider (christlich-nat.) 959 Stimmen. 24 Stimmen waren zerplittert. Es hat Stichwahl stattgefunden zwischen M u m m und Vogel.

* Stade, 12. Jan. In einer Versammlung der Fischdampferreederei von Hamburg-Altona, Cuxhaven und Geestmünde wurde gestern nach längerem Ausfragen des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Dr. Diederich Hahn beschloffen, am Freitag den 15. Januar eine Deputation ins Reichsamt des Innern zu entsenden, um die Regierung ins Anbetracht der Notlage der Hochseefischer zu bewegen, einen Zoll auf die vom Ausland eingeführten frischen Hochseefische zu legen und die Einfuhr von Fischen aus dem Ausland durch die Errichtung von Kontrollstationen zu erschweren. Ferner wurde beschloffen, den Minimalpreis für kleine Seefische auf 3 Pf. festzusetzen.

* Stuttgart, 12. Jan. Zu dem Steuergesetz betreffend die zwölfpromzentige Erhöhung der Einkommensteuer, teilt die Regierung dem Landtage mit, daß die Vorbereitungen für die Aufstellung eines Gesetzentwurfs über die Weiterbildung des direkten Steuerwesens noch längere Zeit in Anspruch nehmen werde. Die Regierung wird jedoch dem Landtage demnächst eine besondere Denkschrift über ihre bisherigen Schritte zur Einleitung einer umfassenden Steuerreform zugehen lassen.

* Wien, 12. Jan. Der erste Sektionschef im Ministerium des Äußern, Freiherr von Call, wurde zum Vizekanzler in Tokio und Gesandten in Siam ernannt.

* Paris, 12. Jan. Der Ministerrat beschloß in der im Eilzuge abgehaltenen Sitzung, die Kammer zu ersuchen, die Interpellation über Marokko gleich nach der Wahl des Bureau auf die Tagesordnung zu setzen. Beantwortet wird ein außerordentlicher Kredit von einer Million zur Hilfeleistung für Unteritalien, ferner die öffentliche Belohnung des Admirals, der Offiziere und Mannschaften des Geschwaders, das zur Hilfeleistung nach Messina geeilt war.

* Paris, 12. Jan. Der „clair“ behauptet, der Marineminister habe bei der von ihm unternommenen Aufstellung des Flotteninventars verschiedene ungläubliche Unregelmäßigkeiten entdeckt, und sei fest entschlossen, hierüber Licht zu verbreiten. Falls er hieran verhindert werden sollte, werde er seine Entlassung verlangen.

* Christiania, 12. Jan. Das Storting ist gestern wieder zusammengetreten. Es wählte das bisherige Bureau wieder. Die feierliche Eröffnung erfolgt heute. Das Budget für 1909/10 schlägt in der Einnahme und Ausgabe mit 113 Millionen Kronen ab, was gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung von 4 Millionen bedeutet.

* St. Petersburg, 12. Jan. Die Geheimpolizei entdeckte gestern in der Wohnung eines Studenten ein großes Lager von Bomben und Sprengstoffen. Der Student, der Sohn eines höheren Beamten, wurde verhaftet. Die Polizei stellt fest, daß eine umfangreiche terroristische Organisation besteht, deren Mitglieder vornehmlich Studenten zu sein scheinen.

* Washington, 11. Jan. Senator Tillman wehrte sich heute im Senat kräftig gegen die Anklage Roosevelts, die er seinen eigenen Angriffen auf Roosevelt zuschrieb. Tillman erklärte, er habe gewünscht und wünsche noch, gewisse Länder in Oregon zu kaufen. Ob ihm das geglückt sei oder nicht, sei unerheblich, wenn nur Roosevelt und sein Freund und Eisenbahnkönig Harriman und andere Leute dieser Sorte dazu gebracht würden, umfangreiche Länderereien wieder herauszugeben, die sie gestohlen hätten. Tillman schloß mit der Bitte um Einsetzung einer Untersuchungskommission.

* Washington, 11. Jan. Die Marinekommission des Kongresses, der vor wenigen Tagen das 75 Millionen Dollar erforderliche Flottenprogramm unterbreitet wurde, hat die Herabsetzung des geforderten Kredits auf 29 Millionen Dollar empfohlen. Anstatt vier sollen nur zwei Schlachtschiffe mit je 25 000 Tonnen Raumgehalt gebaut werden. Auch andere Herabsetzungen werden von der Kommission vorgeschlagen.

Verschiedenes.

Hannover, 12. Jan. Auf der Strecke zwischen Döhren-Ridlingen wollten Diebe Kupferdrabt stehlen, hatten dabei jedoch nicht damit gerechnet, daß während der Nacht die Stromleitung nicht ausgeschaltet wird. Als ein Dieb mit einer Metallsäge einen Leitungsdrabt zu zerschneiden versuchte, erhielt er einen Schlag, der ihn sofort tötete. Seine Leiche wurde von Fabrikarbeitern aufgefunden.

München, 12. Jan. Zum Direktor des bayerischen Nationalmuseums in München wurde der zweite Direktor des germanischen Museums in Nürnberg, Dr. Stegmann, ernannt.

Sitten, 12. Jan. Aus Nor (nicht Nor, wie es irrtümlich hieß) wird weiter berichtet: Die Gewölbe der Kirche führten ein in einer Länge von 12 Meter, von der Orgel an gerechnet, bei einer Breite von 5-8 Meter. Die Kirche bietet ein schreckliches Bild. Das Gewölbe hat die Wände zertrümmert, überall liegen Blutlachen. Voraussichtlich werden noch mehrere Verwundete ihren Verletzungen erliegen. Die meisten Toten zeigten zertrümmerte Schädel; einigen war der Brustkorb eingedrückt.

Von den bei der Katastrophe in Nor Verwundeten sind mehrere gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beträgt bis jetzt 31.

Paris, 12. Jan. Der Vektor der französischen Sprache und Literatur an der Berliner Universität, Professor Huguenin, hielt gestern abend bei einem ihm zu Ehren vom hiesigen Schriftstellerverein gegebenen Fejmahl eine Rede, in der er u. a. in warmer Weise des verstorbenen Direktors im preußischen Unterrichtsministerium, Geheimrats Althoff, gedachte. Bei den Professoren und Hörern habe er die freundschaftlichste Gesinnung gefunden. So bei Kommizen, der ihm die liebenswürdigste, kollegiale Aufnahme bereite. Er finde nicht genug Worte des Dankes für diese hingebungs-volle und feste Freundschaft, die eine der edelsten Gaben Deutschlands sei und die nur derjenige würdigen könne, der ihren Gewinn selbst empfunden habe. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

St. Petersburg, 12. Jan. Ewen Hedin wurde gestern von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen. Ewen Hedin berichtete dabei u. a. über seine Expedition: In Adak, einem Landstrich Kaschmirs, wurde die Reise begonnen, im ganzen wurden 4000 englische Meilen durchquert. Die Begleitung bestand aus 26 Kadaten und 130 Fiedern und Maultieren. Als alle Welt ihn verlassen glaubte, wanderte Hedin im Herzen von Tibet, ohne die Möglichkeit zu haben, Nachricht zu geben. Die Reise dauerte 3 Jahre und 3 Monate.

Von der Luftschiffahrt.

Magdeburg, 12. Jan. Ingenieur Grade erhob sich mit seinem Dreiflügelner 4-5 Meter hoch und schwebte dann 2 Meter hoch durch eine Strecke von 200-300 Meter.

London, 12. Jan. Der internationale Luftschiffahrtkongress bestätigte den Schiedsspruch der deutschen Preisrichter, welcher den Gordon-Bennettpreis für 1908 dem schweizerischen Generalstabsoberst Schäd zuerkennt. Oberst Schäd wurde ein sportlicher Tadel ausgesprochen. Der Einspruch gegen die „Helvetia“ fußt auf der englischerseits vertretenen Auffassung, daß der Preis dem englischen Ballon „Wauwhel“ gebührt hätte, da die „Helvetia“ auf dem Meere niedergegangen sei und deshalb hätte disqualifiziert werden müssen.

Erdbeben in Nordamerika.

Newport, 12. Jan. Nach Meldungen aus Seattle, Bellingham, Tacoma, Vancouver und anderen Ortschaften im Staate Washington, wurden dort gestern nachmittag und am Abend Erdstöße verspürt; die mehrere Sekunden dauerten und die Bevölkerung in Schrecken versetzten. Schaden wurde nicht angerichtet.

Bellingham (Staat Washington), 12. Jan. Nach dem amtlichen Berichte ist die ganze Nordwestküste von der Erdschütterung betroffen worden. In Townsend wurden die Dächer und Fensterscheiben beschädigt. Die Wasserrohre platzen und die Häuser wurden überschwemmt. Der Mount Baker, der als erloschener Vulkan galt, trat für kurze Zeit in Tätigkeit.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.	
Donnerstag, 14. Jan. 23. Vorst. außer Ab. Gastspiel von Anton van Rooy: „Die Meisterlinge von Nürnberg“, in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Hans Sachs: Anton van Rooy. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.	
Im Theater in Baden.	
Mittwoch, 13. Jan. 19. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Das Weib des Uria“, ein biblisches Spiel in 5 Akten von Albert Geiger. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.	

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 12. Januar 1908.

Die bei den Lokalen gelegene Depression hat sich seit gestern noch etwas weiter vertieft und ihren Wirkungsbereich bis zum Fuß der Alpen herab ausgedehnt. Der hohe Druck ist infolge dessen ganz auf den Süden und Südwesten Europa zurückgedrängt worden. Unter dem Einfluß der Depression ist das Wetter in fast ganz Europa vorwiegend trüb bei meist lebhafter Luftbewegung; vielfach regnet oder schneit es. Die Temperaturen sind nunmehr auch bei uns erheblich gestiegen. Bei meist trübem und etwas kühlerem Wetter sind zeitweise Regen- und Schneefälle zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 12. Januar, früh.
Lugano wolkenlos -3 Grad; Biarritz bedeckt 13 Grad; Nizza heiter 3 Grad; Triest heiter 1 Grad; Florenz bedeckt 0 Grad; Rom wolkenlos 0 Grad; Cagliari wolfig 9 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom.	Therm.	Abf.	Feuchtig-	Wind	Wimmel
	mm	in C.	in mm	keit in Proz.		
11. Nachts 9 ⁰⁰ U.	745.7	3.3	5.7	98	SW	Regen bedeckt
12. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	744.9	4.7	6.0	94	"	"
12. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	745.8	6.1	6.0	86	"	"

Höchste Temperatur am 11. Januar: 3.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 12. Januar 7⁰⁰ früh: 2.7 mm. Wasserstand des Rheins am 12. Januar, früh: Schutterinsel 0.76 m, gestiegen 3 cm; Rehl 1.36 m, gefallen 3 cm; Maxau 2.99 m, gefallen 2 cm; Mannheim 1.62 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Sah in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Herr Prof. Dr. Josef Sachs

ist uns heute durch einen jähen Unglücksfall entrissen worden. Seit 1891 wirkte er an unserer Anstalt und hat ihr nun die Erinnerung an einen der pflichteifrigsten und erfolgreichsten Lehrer hinterlassen. Unermüdlich arbeitsam pflegte er seine Wissenschaft, in welcher er mit grossem Erfolg auch schöpferisch tätig war; sein Unterricht war lebhaft und anregend und eröffnete den Schülern einen weiten Gesichtskreis in ferne Zukunft; mit besonderem Eifer stand er den Kollegen in wichtigen Berufs- und Standesfragen treu zur Seite; wohin wir blicken, verdanken wir ihm wertvolle Anregung und erfolgreiche Unterstützung. „Ach! Sie haben einen guten Mann begraben, und uns war er mehr.“

Baden-Baden, den 10. Januar 1909.
 Direktion und Kollegium des Großh. Gymnasiums.
 Dr. Büchle, Geh. Hofrat.

23.433

Friedrichsbad

Kaiserstrasse 136 Telephone 1013

Anstalt für physikalische Heilmethoden

und alle sonstigen bewährten Kurmittel wie

Dampf- u. Lichtbäder, Fango

„Salus“

Wasseranwendungen

Massagen

in und ausser dem Hause durch ärztlich geschultes Personal

Die Kurabteilungen sind den ganzen Tag für Herren und Damen geöffnet.

11.865

Allererste Kraft gesucht

von erster Elektrizitätsfirma als selbständiger Leiter für neu zu errichtende Verkaufsorganisation für Süddeutschland. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Ansprüchen sind zu richten an die Expedition d. Bl. unter **Lebensstellung**. 23.429.2.1

Der Zeitungs-Verlag Hannover

;; Königstrasse 52 ;;
 In unserm Verlag erschienen soeben:

Das Anzeigenrecht

Eine systemat. Darstellung der rechtl. Verhältnisse des Anzeigen- (Annoncen-, Inseraten-) wesens ;;

Von A. Ebner

Syndikus des Vereins Deutscher Zeitungsverleger
 Geb. 4 M., broch. 3,60 M.

;; Zu beziehen ;;
 durch alle Buchhandlungen

Deutscher u. französischer
Cognac
 Cusenier'sche Liköre
 in allen Preislagen
 am
W. Erb, Lidellplatz

Stühle

werden dauerhaft geflochten und repariert. Stuhlflechterei Fr. Ernst, Adlerstr. 3.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Ottersdorf, Amts Rastatt, versteigert
Samstag den 16. Januar l. J., vormittags 10 Uhr
 anfangend, in ihrem Gemeindefeld, Hiebschlag Nr. 7, folgendes Stammholz:
 88 Eichen von 3,26 Festmeter abwärts, 69 Erlen, 5 Hainbuchen, 18 Buchen, 7 Pappeln von 2,55 Festmeter abwärts, 7 Forlen, 5 Weiden, 4 Kirschenbäume, 2 Eschen, 4 Ster weibenes Nussholz.
 Die Zusammenkunft ist im Hiebschlag Nr. 7.
 Ottersdorf, den 11. Januar 1909.
 Der Gemeinderat:
 Uhrig, Bürgermeister.
 23.428. vdt. S. G. m. i. d. t.

Heute beginnt unser alljährlicher grosser

Räumungs - Ausverkauf

Wir haben für diesen Zweck in allen Abteilungen unseres Spezialhauses für Konfektion und Seidenstoffe die Preise nahezu sämtlicher Sachen teilweise um **40 Prozent** reduziert, einen grossen Teil jedoch, namentlich elegantere Stücke und Modellsachen um **50 bis 70 Prozent**. — Die Ausverkaufspreise stehen mit Blaustift neben den ursprünglichen deutlich vermerkt. — Rabatt-Prozente werden in bar oder Rabatt-Marken verabfolgt. Nahezu sämtliche reduzierten Sachen, namentlich die in Gruppen eingeteilten, sind offen, mit grossen Preisplakaten versehen, ausgehängt, so dass die ungenierte und freie Besichtigung, wozu wir höflichst einladen, auch ohne Bedienung erfolgen kann. — Ansichts- oder Auswahlsendungen werden nicht gemacht.

Woll-Kostüme

in Tuch- und Fantasiestoffen

Serie I jedes Kostüm	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
10.00	15.00	24.50	29.50	39.50	49.00
fr. 19—35 M.	fr. 29—40 M.	fr. 41—55 M.	fr. 55—70 M.	fr. 65—80 M.	fr. 75—100 M.

Tailen-Kleider

in Wolle, Seiden, Tüll- und Spitzen

15.00	24.50	39.00	49.00	59.00
fr. 30—40 M.	fr. 45—50 M.	fr. 60—70 M.	fr. 75—90 M.	fr. 90—125 M.

Woll-Blusen

Flanellhemden etc. fabelhaft billig

4.90	5.90	6.90	7.90	9.75
fr. 8—10 M.	fr. 10—12 M.	fr. 12—13 M.	fr. 14—16 M.	fr. 15—17 M.

Seiden-Blusen

Spitzen-Blusen, Samt-Blusen enorm billig

6.75	9.75	13.75	16.75	19.75	24.50
fr. 11—15 M.	fr. 18—25 M.	fr. 20—30 M.	fr. 30—35 M.	fr. 35—40 M.	fr. 40—50 M.

Sensationell! Samt-Jackets 9.75 ein Posten moderne früher 20—30 M. **Taffet-Jackets 9.75** ein Posten früher 25—45 M.

Schwarze Jacken

lang und halblang

9.75	14.75	19.75	24.50	Plüschmäntel 49—69
fr. 13—15 M.	fr. 20—24 M.	fr. 28—32 M.	fr. 35—45 M.	la. extra lang fr. 80—120 M.

Frauen-Mäntel

12.75	16.75	23.50	33.00	englische Paletots 6.75—24
fr. 21—24 M.	fr. 28—30 M.	fr. 35—40 M.	fr. 47—50 M.	fr. 12—45 M.

Regen- u. Staubmäntel

9.75	12.75	19.75	Kostüm-Röcke 6.75—21.50
fr. 15—18 M.	fr. 19—22 M.	fr. 29—32 M.	extra billig früher 12—38 M.

Ein Posten seid. Taffetjoupous früher 16—25 M., Stück **9.75**

Ein Posten weisse Wollbatist-Röcke früher 18—30 Stück M. **10.75** und **13.75**

Ein Posten verj. Leinen- und Batistkleider früher 25—50 Stück M. **9.75** bis **15**

Eine grosse Partie neueste **Abendmäntel** besonders billig **9.75 18.75 26.50 29.50** M. früh. 14—16 26—30 33—42 45—55 M.

Abgepasste Roben in Seide, Tüll und Batist, **extra billig.**

Ein grosser Posten **Seidenstoffe** 1.00 1.50 2.25 Mtr. Wert meistens d. doppelte

Hirt & Sick Nachf.

W.426

Namensänderung betr.

Kleidermacher Leopold Reuter-Ged., geboren zu Milingen am 18. Januar 1872, wohnhaft in Karlsruhe, hat um die Ermächtigung nachgesucht, seinen Familiennamen und denjenigen seines am 10. März 1901 zu Karlsruhe geborenen Sohnes Otto sowie seiner am 14. November 1907 zu Karlsruhe geborenen Tochter Mina Reuter-Ged in „Reuter“ zu ändern.
 Etwasige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 6. Januar 1909.
 Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

In Vertretung:
 Süßh. Frey.

Alle Sorten
la. Ruhr-Hausbrandkohlen
sowie Destillations-Koks
 (60/90, 40/60, 20/40 mm)
 empfiehlt
L. Dörflinger jr.,
 Telephon 197 Kontor: Douglasstrasse 16! Telephon 197
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

I. Städtischer Festhalle-Maskenball Karlsruhe

Samstag den 30. Januar 1909, abends 8 Uhr

Prämierung von Einzelkostümen und Gruppen

im Gesamtwert von zusammen 1100 M. bar

23.896